

Vorwort	4
---------------	---

Zu anderen sprechen

1. Wochenschau (Rückblick auf die Schulwoche)	5
2. Poetry Slam.....	6
3. Steckbrief vorstellen	8
4. Erzählkiste	9
5. Geschichtenball	10
6. Freies Erzählen zu Bildern.....	11
7. Erzählkarten finden und verwenden	12
Kopiervorlagen.....	13

Gespräche führen

1. Stationengespräch	24
2. Expertenrunde.....	25
3. Klassenrat	26
4. Meinungsheft.....	27
5. Gesprächsregeln finden.....	28
6. Planungsgespräch	29
7. Höflichkeitswoche	30
8. Konflikte mit Ich-Botschaften lösen .	31
9. Argumentieren und begründen	32
Kopiervorlagen	33

Über Lernen sprechen

1. Blumenstraußrunde	53
2. High Five	54
3. So war es für mich.....	55
4. Mein Wochentagebuch	56
5. Glühbirnchenheft.....	57
Kopiervorlagen.....	58

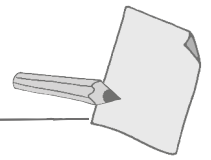
Szenisch spielen

1. Casting für Theaterrollen	65
2. Theater-Rallye	66
3. Maschinenbau.....	67
4. Einen Witz inszenieren.....	68
5. Werbespot.....	69
6. Improvisationstheater: Die besondere Party	70
Kopiervorlagen	71

Verstehend zuhören

1. Ich packe meinen Koffer	78
2. Spickzettel.....	79
3. Zuhörerheft.....	80
4. Dosentelefon	81
5. Bingo-Spiel.....	82
6. Reporter	83
Kopiervorlagen	84

1. Wochenschau (Rückblick auf die Schulwoche)



Vorbereitung:

- Material: Wochenplan (KV 1)
- Eventuell lässt sich aus einem großen Karton oder einem Holzbrett ein Fernseher basteln, durch den die Kinder die Wochenschau halten können.
- Legen Sie zum Schuljahresbeginn eine Liste an, in der Sie pro Woche ein Kind eintragen, das für das Abhalten der Wochenschau zuständig ist.
- Bevor die Wochenschauen stattfinden, müssen gemeinsame Kriterien erarbeitet werden. Dies kann beispielsweise durch das Ansehen und Auswerten einer Nachrichtensendung erfolgen.



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder dokumentieren eigenständig das Geschehen innerhalb einer Schulwoche.
- ➔ Die Kinder bauen ihren Vortrag nachvollziehbar auf und achten auf verständliches Sprechen.
- ➔ Die Kinder geben wertschätzende Rückmeldung.

Durchführung:

Zu Beginn einer Schulwoche erhält ein Kind eine Kopie von KV 1 und kann während dieser Woche zu jeder Zeit Eintragungen vornehmen. Notiert werden soll, was an jedem Tag in der Schule geschehen ist (z. B. Gelerntes im Unterricht, Feste, Ausflüge, Neues im Schulhaus, Besonderheiten ...).

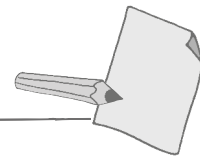
Das Kind übt seinen Vortrag zu Hause oder in freier Lernzeit (evtl. mit ein bis zwei Mitschüler*innen). Am Freitag in der letzten Unterrichtsstunde trägt das Kind die Wochenschau vor den anderen Kindern vor. Die notierten Stichpunkte dürfen dafür zu Hilfe genommen werden.

Im Anschluss an die Wochenschau geben die Kinder dem Sprecherkind ein Feedback. Dazu wird gesagt, was das vortragende Kind besonders gut gemacht hat und welcher Tipp gegeben wird, um es beim nächsten Mal noch besser zu machen.

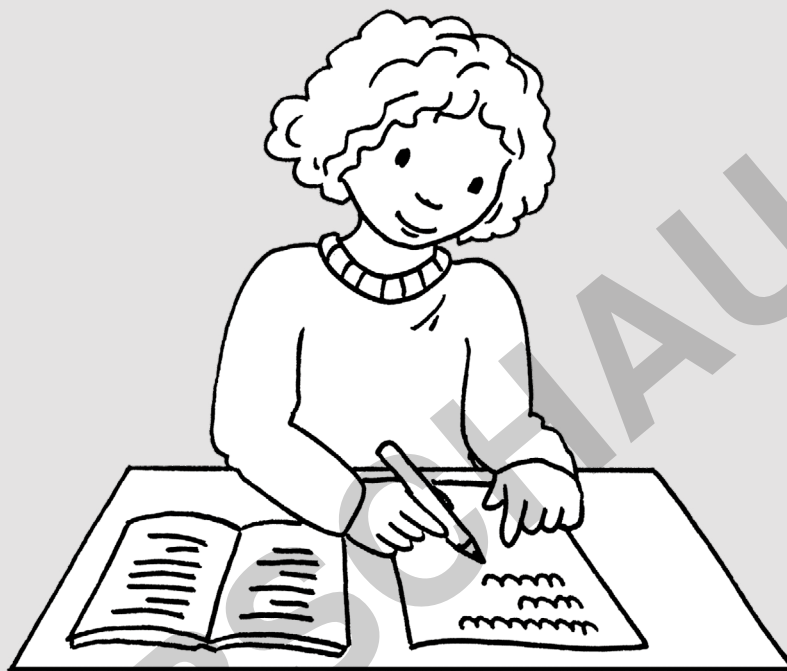
Weitere Hinweise:

- Damit sich die Kinder unter dem Begriff „Wochenschau“ etwas vorstellen können, kann die erste Wochenschau von der Lehrkraft abgehalten werden.

2. Poetry Slam



Das Plakat wird an die Tafel geheftet. Die aufgeklebten Wörter dienen den Schüler*innen als gedankliche Hilfe und können in ihren geschriebenen Texten verwendet werden. Dann erhalten die Kinder freie Schreibzeit. Sie können frei entscheiden, wo (Klassenzimmer, Gang, Schulgarten ...) sie ihren Text schreiben möchten. Auch die äußere Form (Gedicht oder Prosa) des Textes darf frei gewählt werden. Während des Schreibens der Texte steht die Lehrkraft beratend zur Seite, sie sollte sich aber so wenig wie möglich einmischen. Schön ist es, wenn die Lehrkraft auch die Zeit findet, einen eigenen Text zum Thema zu schreiben.

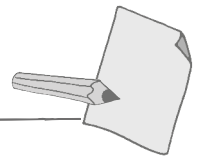


Nach dem Schreiben werden die Texte ohne weiteres Überarbeiten vorgetragen. Jedes Kind wird mit Applaus auf der Bühne begrüßt und verabschiedet. In einer Feedbackrunde geben die Kinder dem Sprecherkind ein Feedback. Dazu wird gesagt, was das vortragende Kind besonders gut gemacht hat und welcher Tipp gegeben wird, um es beim nächsten Mal noch besser zu machen. Auch die Lehrkraft sollte sich am Schluss dazu äußern.

Weitere Hinweise:

- Die Schreibphase dauert bei jedem Kind unterschiedlich lange. Es sollte deshalb am besten so geplant werden, dass fertige Schüler*innen anderweitig weiterarbeiten können. Auf keinen Fall dürfen die noch schreibenden Kinder unter Druck gesetzt werden.
- Vielleicht bietet es sich an, geeignete Texte bei einem Schulfest vorzutragen.

5. Geschichtenball



Vorbereitung:

- Material: Ball (wenn in Gruppen gespielt wird, werden mehrere Bälle benötigt), Zeigestab
- Hilfreich ist es, wenn die Kinder im Vorfeld gelernt haben, wie man eine Geschichte spannend und interessant gestaltet.

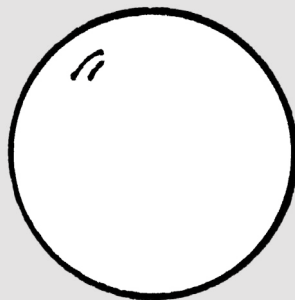


Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder üben genaues Zuhören.
- ➔ Die Kinder improvisieren beim Weitererzählen einer Geschichte und regen ihre Kreativität an.

Durchführung:

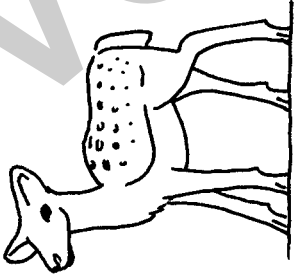
1. Der Geschichtenball kann je nach Klassengröße mit der gesamten Klasse oder in mehreren Kleingruppen durchgeführt werden. Ein Kind erhält den Ball und beginnt damit, eine Geschichte zu erzählen. Die Geschichte kann sich um ein vorher vereinbartes Thema handeln oder aber frei erfunden sein.
2. Nach einigen Sätzen wirft das Kind den Ball einem anderen Kind zu, das genau an der Stelle weitermacht, an der das erste Kind aufgehört hat. Auch hier wird der Ball nach einigen Sätzen wieder weitergeworfen. Der Ball darf auch mitten im Satz weitergeworfen werden, die Geschichte muss dann genau an dieser Stelle vom nächsten Kind wieder aufgegriffen werden.
3. Wichtig ist, dass das Erzählte zum vorangegangenen Teil der Geschichte passen und einen Sinn ergeben muss. Es darf immer nur das Kind sprechen, welches gerade den Ball in den Händen hält.



Weitere Hinweise:

- Eine weitere Variante dieser Methode ist, dass kein Ball verwendet wird, sondern immer ein Kind als Dirigent*in fungiert. Es bekommt einen Zeigestab und zeigt dann zunächst auf ein Kind, das mit einer Geschichte beginnt. Nach einigen Sätzen zeigt es auf ein anderes Kind, das dann die Geschichte weiterspinn. Auch hier kann mitten im Satz gewechselt werden.

Reh



Lebensraum: Wald, waldlose Landschaften mit ausreichend Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten, leben in kleinen Rudeln

Aussehen: Körpergröße 100 – 130 cm
Schwanzlänge 2 – 3 cm
Gewicht bis 25 kg
Sommerkleid: leuchtend rot-braun,
Winterkleid: grau-braun
Hinterteil: weiß

Ernährung: Kräuter, Gräser, Triebe von jungen Bäumen, Blätter von Brombeeren, Pilze ...

Fortpflanzung: Tragzeit: 9,5 Monate; 1 – 3 weiß getupfte Junge; sie werfen im Mai/Juni

Das ist noch wichtig: Geweih des Rehbocks wird jedes Jahr im Spätherbst abgeworfen und wächst dann neu.

Wildschwein



Lebensraum: Landschaften mit genügend Deckung: Laub- und Mischwälder mit Teichen und Sümpfen, Felder, Wiesen

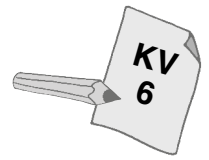
Aussehen: Körpergröße 120 – 170 cm
Schwanzlänge 15 – 20 cm
Gewicht bis 200 kg
graues, braunschwarzes, zottig-borstiges Fell
Eckzähne verlängert und gebogen

Ernährung: Allesfresser; besonders Wurzeln, Knollen, Früchte, Insektenlarven, Regenwürmer, Schnecken

Fortpflanzung: Paarungszeit: Dezember / Januar
Tragzeit: 120 – 140 Tage
Im April/Mai kommen 3 – 12 Frischlinge zur Welt; werden 2 Monate gesäugt

Das ist noch wichtig: Mit dem robusten und geruchsempfindlichen Rüssel wühlen sie ihre Nahrung aus dem Boden.

Tippkärtchen



Tipp-Kärtchen

	ja	nein
Der Inhalt der Geschichte ist verständlich.		
Die Geschichte wird laut genug erzählt.		
Die Geschichte wird nicht zu schnell erzählt.		
Die Sätze der Geschichte werden schön betont.		
Die Geschichte enthält keine Wiederholungen.		
Die Geschichte hat verschiedene Satzanfänge.		

Das kann ich noch zu der Geschichte sagen:

Tipp-Kärtchen

	ja	nein
Der Inhalt der Geschichte ist verständlich.		
Die Geschichte wird laut genug erzählt.		
Die Geschichte wird nicht zu schnell erzählt.		
Die Sätze der Geschichte werden schön betont.		
Die Geschichte enthält keine Wiederholungen.		
Die Geschichte hat verschiedene Satzanfänge.		

Das kann ich noch zu der Geschichte sagen:

Tipp-Kärtchen

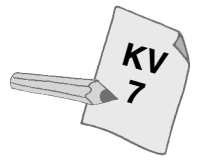
	ja	nein
Der Inhalt der Geschichte ist verständlich.		
Die Geschichte wird laut genug erzählt.		
Die Geschichte wird nicht zu schnell erzählt.		
Die Sätze der Geschichte werden schön betont.		
Die Geschichte enthält keine Wiederholungen.		
Die Geschichte hat verschiedene Satzanfänge.		

Das kann ich noch zu der Geschichte sagen:

Tipp-Kärtchen

	ja	nein
Der Inhalt der Geschichte ist verständlich.		
Die Geschichte wird laut genug erzählt.		
Die Geschichte wird nicht zu schnell erzählt.		
Die Sätze der Geschichte werden schön betont.		
Die Geschichte enthält keine Wiederholungen.		
Die Geschichte hat verschiedene Satzanfänge.		

Das kann ich noch zu der Geschichte sagen:

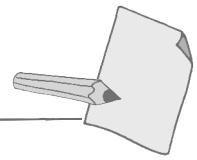


Warum ist der Hund allein?
Wo ist das Herrchen des Hundes?
Wie fühlt sich der Hund?
Wohin rennt der Hund?
Wie geht es mit dem Hund weiter?



Was hat der Geist den ganzen
Abend gemacht?
Wo wohnt der Geist?
Spukt der Geist gerne?
Was macht der Geist um
Mitternacht?
Wie geht die Geschichte weiter?

3. Klassenrat



Vorbereitung:

- Material: Rollenkärtchen (KV 3), laminieren und ausschneiden; Klassenrat-Regeln (KV 4), auf A3-Format vergrößern und als Plakat im Klassenzimmer aufhängen; „Mein Anliegen für den Klassenrat“ und „Unsere Vereinbarung“ (KV 5) in ausreichender Stückzahl kopieren;
- Der Klassenrat sollte immer zu einer vorgegebenen Zeit in der Schulwoche stattfinden, z. B. freitags, letzte Schulstunde.
- Im Laufe der Schulwoche schreiben die Kinder ihre Anliegen auf das AB und stecken es in einen Klassenrat-Briefkasten (z. B. Schuhkarton). Dieser wird freitags geleert. Die Lehrkraft legt einen bestimmten Zeitrahmen fest, wie lange der Klassenrat jeweils dauern darf.
- Das Versenden von Ich-Botschaften sollte vor dem ersten Klassenrat eingeübt worden sein, um Streitigkeiten vorzubeugen.



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder stellen ihre Meinung verständlich dar und achten auf Gesprächsregeln.
- ➔ Die Kinder hören aktiv zu und versenden Ich-Botschaften.
- ➔ Die Kinder reflektieren ihr Verhalten und stellen eigene Regeln auf.

Durchführung:

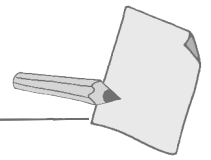
1. Die Kinder treffen sich in einem Stuhlkreis, die verschiedenen Rollenkärtchen (KV 3) werden verteilt. Zunächst benennen die Schüler*innen in einer „Blumenrunde“ Dinge und Abläufe in der Klasse, die aktuell gut funktionieren, zudem Situationen, in denen sie sich wohlfühlen.
2. Dann werden die Beschlüsse der letzten Sitzung betrachtet. Werden sie eingehalten oder muss etwas daran verändert werden?
3. Nun werden die neuen Anliegen vorgebracht. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Probleme genauer zu erklären. Sie werden gemeinsam diskutiert und es wird nach einer Lösung gesucht. Die Lösung muss im Klassenrat abgestimmt werden.
4. Der Schreiberling notiert den Beschluss, welcher im Klassenzimmer aufgehängt wird.

Gesprächsleiter  Der Gesprächsleiter leitet den Klassenrat. Er ruft die einzelnen Kinder auf und bestimmt, was als nächstes besprochen wird.	Schreiberling  Der Schreiberling liest die verschiedenen Anliegen seiner Mitschüler vor, notiert die Vereinbarungen und hängt diese im Klassenzimmer auf.
Zeitpolizei  Die Zeitpolizei achtet darauf, dass die vorgegebene Zeit eingehalten wird.	Regelpolizei  Die Regelpolizei achtet darauf, dass alle Gesprächsregeln eingehalten werden.

Weitere Hinweise:

- Die Rolle des Gesprächsleiters kann im Laufe des Schuljahres auch von einem Kind übernommen werden. Dieses sollte jedoch nicht in eventuelle Konflikte verwickelt sein.

6. Planungsgespräch



Vorbereitung:

- Material: Planungsliste (KV 11), für jede Gruppe auf A3-Format vergrößert kopieren
- Das Planungsgespräch bietet sich an, um im Vorfeld über verschiedene Punkte zu sprechen, die dann abgestimmt werden sollen. Sie können der Lehrkraft zudem bei einer schülerorientierten Planung des Unterrichts oder eines Events helfen.



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder formulieren ihre Meinung verständlich und begründen sie.
- ➔ Die Kinder diskutieren über die Gewichtung verschiedener Punkte.

Durchführung:

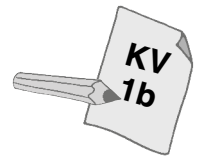
Das Planungsgespräch kann beispielsweise zu folgenden Punkten stattfinden:

- Planung eines Klassenfestes oder einer Weihnachtsfeier
 - Ablauf eines Schullandheimaufenthaltes
 - Projekte innerhalb des Kunst- oder Musikunterrichts
1. An der Tafel werden zunächst die verschiedenen Punkte notiert, die zur Diskussion stehen (z. B. mögliche Programmpunkte eines Schullandheimaufenthaltes, mögliche Lieder für den Musikunterricht). Diese können durch weitere sinnvolle Ideen der Kinder ergänzt werden. Dabei nennt die Lehrkraft auch einige Faktoren, die bei der anschließenden Diskussion bedacht werden sollten (z. B. Preis, Dauer, Entfernung usw.).
 2. Die Kinder gehen in Kleingruppen zusammen und diskutieren begründend die verschiedenen Punkte. Sie notieren ihre innerhalb der Gruppe gefundene Rangfolge auf der Planungsliste (KV 11). Auch die Begründungen für die Wichtigkeiten schreiben sie dazu.
 3. Im anschließenden Kinositz stellen die Gruppen ihre Rangfolgen vor. Die Lehrkraft moderiert den Ablauf und findet Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, die ihr dann bei der endgültigen Auswahl helfen.

Weitere Hinweise:

- Den Kindern muss im Vorfeld bewusst gemacht werden, dass die endgültige Entscheidung bei der Lehrkraft liegt. Es gibt Faktoren (z. B. hohe Kosten, zu hoher zeitlicher Aufwand), welche verschiedene Programmpunkte nicht möglich machen.

Der Löwe und die Maus



Einst lebte ein mürrischer Löwe in einem dichten Wald. Alle Tiere fürchteten ihn, wenn er ohrenbetäubend brüllte oder herzerreißend gähnte.

Im Wald lebte außerdem eine kleine Maus. Sie war lebenslustig, hüpfte über Steine und Bäche und sang fröhlich vor sich hin.

Als der Löwe sich eines Tages schlafen gelegt hatte, kitzelte ihn plötzlich etwas furchtbar in der Nase. Er musste so gewaltig niesen, dass der gesamte Wald erbebt. Auch die Maus, die gerade vorbeispazierte, wurde von dieser Wucht erfasst und landete zwischen den Pfoten des Löwen.

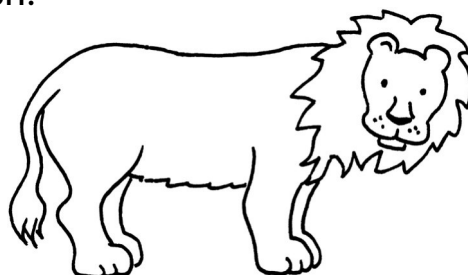
„Lass mich frei!“, schrie die Maus sofort. „Warum sollte ich das tun?“, entgegnete der Löwe. „Bestimmt kann ich dir eines Tages auch das Leben retten.“ Da bog sich der Löwe vor Lachen, weil er sich nicht vorstellen konnte, wie eine kleine Maus ihm, dem stolzen Löwen, das Leben retten solle. In diesem Moment machte sich die Maus unbemerkt davon.

Eines Tages war ein Jäger im Wald unterwegs. Er hob eine Grube aus, spannte ein Netz darüber und tarnte die Stelle mit Blättern, Zweigen und Ästen. Als der Löwe so durch den Wald stolzierte, achtete er nicht auf seinen Weg und fiel in die Grube. Das viele Toben, Brüllen und Strampeln half ihm nicht weiter, er wurde immer nur noch mehr im Netz gefangen.

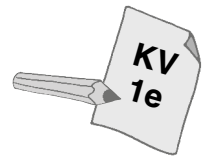
Da die Tiere des Waldes vom lauten Gebrüll erschrecken, mieden sie die Stelle. Nur die kleine Maus dachte sich nichts dabei und hopste fröhlich des Weges. Als sie den Löwen in seiner Not erblickte, machte sie sich sogleich daran, das Netz zu zerbeißen und ihn zu befreien.

Als der Löwe das bemerkte, wurde er ganz verlegen, weil er die Maus vorher ausgelacht hatte. Als sich die Maschen des Netzes lösten, sprang der Löwe heraus und streckte alle Pfoten von sich, glücklich darüber, nun wieder in Freiheit zu sein.

Der Löwe, nun ganz kleinlaut, bedankte sich bei der Maus, da sie ihm jetzt das Leben gerettet hatte. Und so musste auch der starke Löwe zugeben, dass Größe und Stärke nicht immer das Wichtigste sind – auch kleine Dinge können ihren Nutzen haben.



Der Hase und die Schildkröte



In einem Wald lebte ein junger Hase. Er war für seine Ausdauer und Schnelligkeit bei allen anderen Tieren bekannt, sie bewunderten ihn dafür. Außerdem gab es eine Schildkröte. Sie hatte schon einige Jahre auf dem Buckel und mittlerweile schon viel gesehen und erlebt, sodass ihr niemand so leicht etwas vormachen konnte.

Als die Schildkröte eines Tages einen gemächlichen Spaziergang unternahm und die Natur um sich herum genoss, sprang ihr der Hase vor lauter Übermut direkt vor die Nase.

Der Hase machte sich darüber lustig, dass die Schildkröte so langsam einen Fuß vor den anderen setze, sodass sie kaum von der Stelle kam.

Die Schildkröte entgegnete: „Für dich wäre es besser nachzudenken, bevor du einen Satz machst, dann würdest du auch merken, wohin du springst.“

So erklärten sich die beiden bereit, ein Wettrennen zu machen. Eine große Runde durch den Wald wurde als Laufstrecke vereinbart. Als sich dieses Spektakel herumgesprochen hatte, kamen viele Tiere zum Startpunkt und wollten das Rennen mit anschauen. Sie konnten sich nur nicht erklären, warum sich die Schildkröte darauf eingelassen hatte.

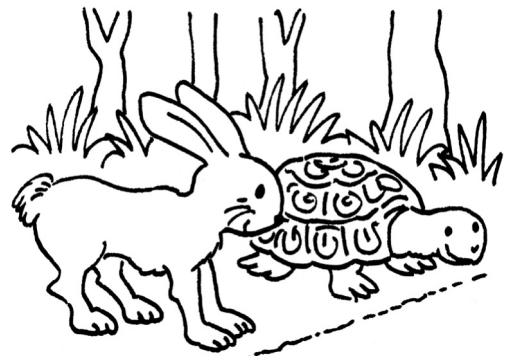
Nachdem der Uhu das Startzeichen gegeben hatte, eilte der Hase davon. Er war sich sicher, dass er das Rennen gewinnen würde, da die Schildkröte sich nur sehr schleppend auf den Weg machte.

Da es ein sehr sonniger Tag war und der Hase davon überzeugt war, dass die Schildkröte eine ganze Weile brauchen würde, legte er sich in die Sonne und schlief sogleich ein. Er träumte von Karotten und dem Siegetreppchen, das ihn im Ziel erwarten würde.

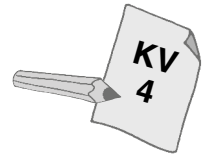
Währenddessen bemerkte er gar nicht, wie der Tag voranschritt, es frischer und kühler wurde – und die Schildkröte langsam an ihm vorbeischlich. Als der Hase plötzlich niesen musste, wachte er von seinem eigenen Lärm auf. Erschrocken darüber, dass die Sonne bereits unterging, sauste er in Richtung Ziel.

Dort hörte er schon laute Jubelrufe, denn die Schildkröte hatte soeben das Ziel erreicht und war Sieger des Wettrennens.

So musste sich auch der Hase eingestehen, dass er seiner Schnelligkeit zu sehr vertraut hatte. Er wurde so leichtsinnig, dass ihn sogar die Schildkröte besiegen konnte.



Regeln für den Klassenrat



1. Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.

2. Ich spreche nur, wenn ich dran bin.

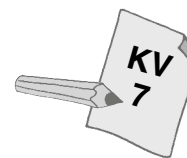
3. Ich höre den anderen Kindern gut zu.

4. Wir schauen uns beim Sprechen an.

5. Wir sprechen freundlich miteinander.

6. Wir beschimpfen und beleidigen uns nicht.

Das hilft dir im Gespräch



Stelle deine Meinung und deine Argumente sachlich dar.

Ich denke, ...

Meiner Meinung nach ...

Ich finde, ...

Ich meine, ...

Es spricht dafür, dass ...

Das ist meine Meinung, weil ...



Empty speech bubble

Empty speech bubble

Gehe immer darauf ein, was das andere Kind vor dir gesagt hat.

Deiner Meinung nach ...

Du denkst, dass ...

Ich habe verstanden, ...

Du meinst also, dass ...



Empty speech bubble

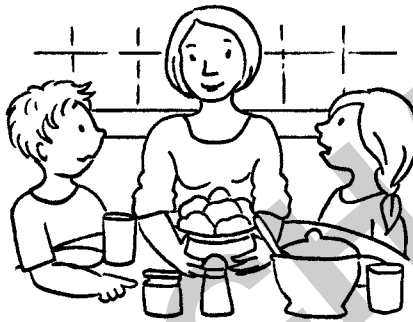
Empty speech bubble



Zwei Kinder sitzen zusammen am Tisch und malen Bilder aus. Nur ein Kind besitzt ein Mäppchen mit Stiften usw. Die beiden Kinder müssen sich die Stifte teilen.



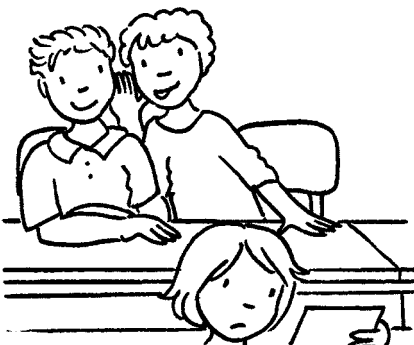
Eine Familie sitzt am Esstisch. Am Tisch stehen verschiedene Speisen und Gewürze.



Drei Kinder spielen Fangen. Ein Kind wird dabei versehentlich geschubst. Es fällt hin und schlägt sich das Knie auf.



Die Klasse bekommt eine Matheprobe zurück. Ein Kind hat eine schlechte Note geschrieben. Andere Kinder lachen es hinter seinem Rücken aus, das Kind bekommt es aber mit.



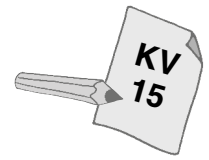
Ein Kind sitzt an seinem Schultisch. Ein anderes Kind geht daran vorbei und wirft versehentlich das Mäppchen auf den Boden, sodass alle Stifte herausfliegen.



Mehrere Kinder erstellen zusammen ein Plakat im Unterricht. Sie haben nur ein Mäppchen zur Verfügung. Ein Kind versteht viele Dinge nicht und braucht hier immer wieder Erklärungen.

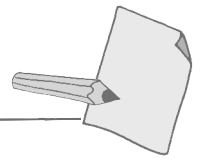


Rollenspielkärtchen



Ein Mädchen wird auf dem Pausenhof geschubst. Sein Pausenbrot fällt in eine Regenpfütze. Das Mädchen ärgert sich, antwortet aber mit einer Ich-Botschaft.	Zwei Kinder sitzen im Klassenzimmer nebeneinander. Eines bekritzelt das Arbeitsblatt seines Nachbarn. Das Kind beschwert sich mit einer Ich-Botschaft.	Ein Kind trägt einen Pullover mit einem Bären darauf. Ein anderes Kind findet das zu kindisch und lacht es aus. Das Kind wehrt sich mit einer Ich-Botschaft.
Ein Mädchen erzählt, dass ein anderes Mädchen Geld stiehlt. Das stimmt jedoch nicht. Das Mädchen wehrt sich mit einer Ich-Botschaft.	Ein Mädchen nimmt seinem Nachbarn ständig Stifte aus dem Mäppchen. Der Junge möchte das nicht und sagt das in einer Ich-Botschaft.	Ein Mädchen bringt seiner Freundin ein ausgeliehenes Buch zurück, das jetzt kaputt ist. Die Freundin ärgert sich und sagt das in einer Ich-Botschaft.
Eine Junge hat eine schlechte Note bekommen und wird von anderen Kindern dafür ausgelacht. Er wehrt sich mit einer Ich-Botschaft.	Ein Kind beobachtet, wie ein anderes Kind aus einer Jackentasche etwas klaut. Es begegnet dem Kind mit einer Ich-Botschaft.	Ein Mädchen zieht einen Jungen am Schulranzen, sodass dieser auf den Rücken fällt. Er ist verärgert, antwortet aber mit einer Ich-Botschaft.

2. High Five



Vorbereitung:

- Material: High-Five-Hand (KV 1); für jedes Kind kopiert; eine High-Five-Hand (mindestens auf A3-Format vergrößert kopiert)
- Die Methode lässt sich didaktisch an verschiedenen Orten einsetzen. So kann sie nach der Fertigstellung eines größeren Projekts (z. B. Portfolio) oder auch nach einer anspruchsvollen Hausaufgabe zum Einsatz kommen. Während eines größeren Projekts kann sie auch zur Zwischenreflexion dienen, um Tipps für die Weiterarbeit zu geben.

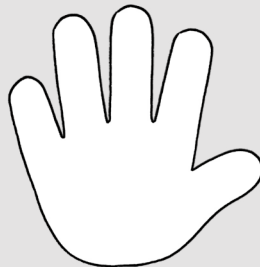


Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder reflektieren ihre eigenen Arbeitsgänge anhand verschiedener Kriterien.

Durchführung:

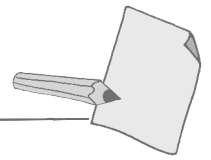
1. Jedes Kind erhält eine Kopie der High-Five-Hand (KV 1). Damit sich die Kinder besser auf die Reflexion konzentrieren können, wird im Klassenzimmer leise Meditationsmusik gespielt. Die Kinder erhalten nun ausreichend Zeit, sich über die fünf Punkte Gedanken zu machen. Sie notieren dazu Stichpunkte auf ihre kopierte Hand. Bei Fragen steht die Lehrkraft helfend zur Seite. Auch bei der Selbsteinschätzung der Kinder kann sie unterstützen, da diese zu Beginn häufig noch schwerfällt.
2. Im Anschluss daran treffen sich alle Kinder in einem gemeinsamen Sitzkreis. Schritt für Schritt werden nun alle fünf Reflexionspunkte durchgegangen. Die Kinder können sich frei dazu äußern, sollten aber nicht dazu gezwungen werden. In der Mitte des Kreises komplementiert die Lehrkraft Schritt für Schritt die große Hand. (Wurde diese im Vorfeld in einzelne Fingerbereiche aufgeteilt, so kann sie nach und nach zusammengesetzt werden.)
3. Am Ende der Reflexionsrunde fasst die Lehrkraft die Ergebnisse noch einmal zusammen.



Weitere Hinweise:

- Wichtige Tipps, die in dieser Reflexionsrunde gefunden werden, können auch auf einem Plakat fixiert und im Klassenzimmer für alle sichtbar aufgehängt werden. Bei weiteren Reflexionen lässt sich diese Sammlung immer wieder erweitern.

5. Glühbirnchenheft



Vorbereitung:

- Material: Glühbirnchenheft (KV 5), Glühbirnen (KV 6); pro Kind eine Glühbirne
- Faltanleitung Glühbirnchenheft
- Das Glühbirnchenheft kann immer dann verwendet werden, wenn ein Kind einen Vortrag gehalten hat. Es ist also fächerunabhängig.
- Je nach Art des Vortrags ist es sinnvoll, vorher Kriterien zu besprechen, auf welche die Kinder bei ihrer „Beurteilung“ besonders achten sollen. Natürlich dürfen auch andere Faktoren, die den Kindern auffallen, genannt werden.

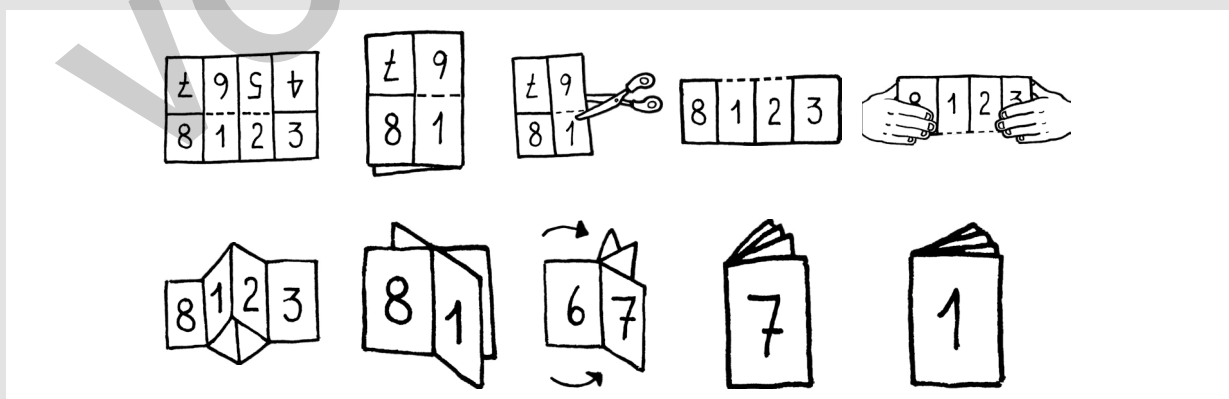


Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder reflektieren einen Vortrag nach vorher besprochenen Kriterien.
- ➔ Die Kinder geben ein positiv formuliertes Feedback.

Durchführung:

1. Während des Vortrags beobachten die Schüler*innen das vortragende Kind. Ist das Referat abgeschlossen und sind alle Fragen dazu beantwortet, bekommen alle Kinder kurz Zeit, sich zu überlegen, was ihnen besonders gut gefallen hat, und in welchem Bereich sie noch einen Tipp haben, woran das Kind noch arbeiten kann.
2. Jedes Kind hat vor sich eine Glühbirne (KV 6) liegen, in die es einen Tipp schreibt, was das vortragende Kind noch besser machen kann. In einer anschließenden Runde werden dem Kind die verschiedenen Tipps und das, was besonders gut gelungen war, vorgestellt. Das Kind bekommt schließlich alle Glühbirnen und klebt die Tipps, die es beim nächsten Vortrag berücksichtigen möchte, in das Glühbirnchenheft (KV 5).



3. Das Heft behält das jeweilige Kind in seinem Mäppchen, sodass es sich die gegebenen Tipps immer wieder vor Augen führen kann.

Weitere Hinweise:

- Im Vorfeld sollte die Klasse bereits geübt haben, wie Tipps positiv und nicht beleidigend formuliert werden.